Illustrationsvorschlag für einen Spielbankprospekt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

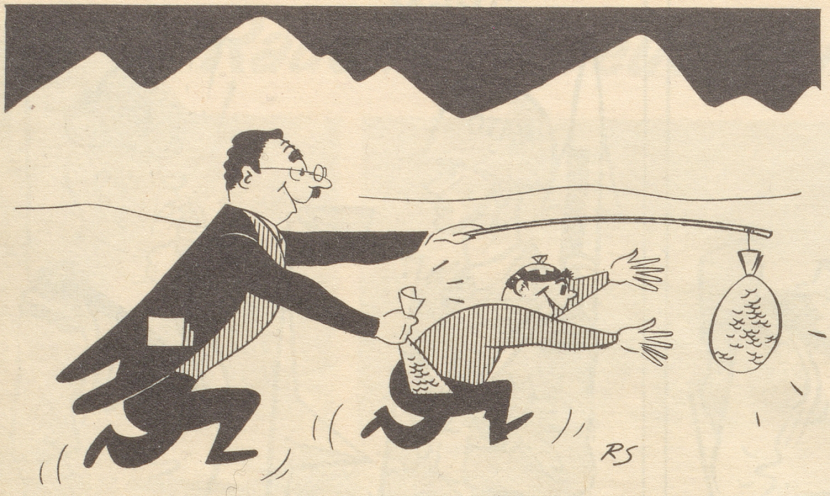
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Illustrationsvorschlag für einen Spielbankprospekt

... und als der Vogel Strauß endlich den Kopf aus dem Sande hob, da sah er ...

Nehru warf in der Parlamentsdebatte über die Ereignisse in Tibet den indischen Kommunisten vor, sie hätten «noch weniger Anstand, Nationalgefühl und geistiges Gleichgewicht», als er gedacht habe.
‹Noch weniger›?! ‹Der Vogel, dünkt mich, hat Humor›, kann man dazu mit Wilhelm Busch nur sagen.
«.. weil sie die nationale Aufwallung gegen das Vorgehen Pekings in Tibet nicht mitmachten», fuhr der indische Premier fort.
Aber, aber – –! Das heißt denn doch, die Naivität auf die Spitze treiben.
Woher sollten die indischen Kommunisten wohl plötzlich die Voraussetzungen für eine nationale Aufwallung nehmen? Woher sollten die Kommunisten irgend eines andern nichtkommunistischen Landes sie nehmen? Mit leeren Herzen und plattgewalzten Hirnen läßt sich nur noch in den Kategorien des dialektischen Materialismus denken – – und über Geschehnisse urteilen, wie sie sich jetzt in Tibet, wie sie sich vor zweieinhalb Jahren in Ungarn abspielten.
Der indische Kommunist hat wie jeder andere Kommunist im nichtkommunistischen Staat nur den einen Wunsch: daß auch sein Staat Filialbetrieb der Sowjetunion werde, damit er selber in diesem Staat zur Macht, endlich zur Macht gelange. Denn – und nun zitieren wir einen ehemaligen Kommunisten, also einen, der es wissen muß:

«Im kommunistischen System Politiker zu sein ist ein idealer Beruf für alle jene Leute, die den Wunsch oder die Absicht haben, als Parasiten auf Kosten anderer zu leben.»

Und wenn wir dem erwähnten Experten noch einmal folgen wollen:

«Die Macht ist das Hauptziel und auch das Hauptmittel des Kommunismus und jedes wahren Kommunisten. Der Machthunger ist bei den Kommunisten unersättlich und unwiderstehlich. Der Sieg im Kampf um die Macht bedeutet ihnen soviel, als ob sie zur Gottheit erhoben würden; die Niederlage bedeutet ihnen tiefste Erniedrigung und Schande.»

So zu lesen bei Milovan Djilas.

So zu erkennen von jedem, der wirklich erkennen will.

Ob auch Mr. Nehru nach den langen Jahren der – nennen wir es Selbsttäuschung nun endlich an diesem Punkt angelangt ist?

Pietje

Bitte weiter sagen ...

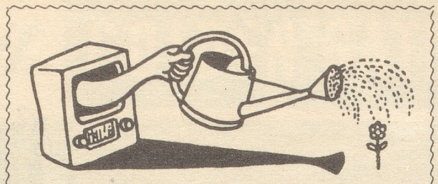
Willst Du unbeschwert und heiter
durch ein schönes Leben wandern,
dann sei überall gescheiter,
als die große Zahl der andern!

Sei gescheiter, täglich, stündlich
und im letzten Deiner Werke,
aber sei's dabei so gründlich,
daß es selten einer merke!

Mumenthaler

Kinderstube auf der Straße

Große Verkehrsstockung vor der Kreuzung. Einer der Ewig-Ungeduldigen im offenen Sportwagen drückt ununterbrochen aufs Horn. Da öffnet sich im Auto nebenan ein Fenster und eine Stimme frägt mild und teilnahmsvoll: «Hänzi nüüt anders übercho uf d Wienacht?» bi



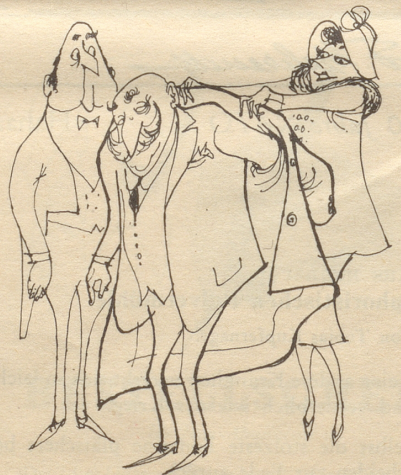
Aether-Blüten

In der Sendung ‹Auf dich haben sie es abgesehen!› aus dem Studio Basel erfuhr man allerhand Sonderbares von der Verkaufspsychologie. Ueber die besonders nachts so wohltönenden Autotüren hieß es da: «Mancher Mann kauft sich ein Auto nur wegen dieses Knalls ...» Ohohr

Mißverstanden

Sternenwirts Töchterlein feierte Hochzeit. Der Pfarrherr wählte bei der Trauung als Text das Gleichnis vom Weinstock und der Rebe. Unter den Hochzeitsgästen befand sich eine alte Tante, die nicht mehr gut hörte. Nach Verlassen der Kirche sagte sie mit Entrüstung: «Was het er denn bschtändig vom ‹Räbschtock› gha und vom ‹Schtärne› het er ke Wort gseit!» KL

Etikette und... Etikette



Halt, Madame, das dürfen Sie nicht!

Höchstens zu Hause (und eigentlich auch da nicht) darf die Frau dem Mann in den Mantel helfen. Am fremden Ort tut sie es nicht, auch wenn der Mann schon älter ist. Es gehört sich nicht, die Etikette verbietet es.

GRAPILLON

Ja, die Etikette! Sie hat ihre Bedeutung auch auf der Flasche Grapillon. Sie gibt Ihnen die Gewissheit, dass es der echte, naturreine Traubensaft **Grapillon** ist, den Sie vor sich haben. Also vergessen Sie nicht, immer auf die Etikette zu achten.

HOTEL ROYAL BASEL
Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz

Übersetzungen
in alle Handelssprachen
diskret durch
A-Z Zürich
Weststrasse 117
Telefon 051/33 33 85